Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Juli 1917.

Amtlicher Teil.

Kartoffelverkauf.

In Ergänzung der Verordnung vom 14. d. M. wird Folgendes angeordnet:

Vom Freitag, den 20. d. M. an dürfen auf den **Abschnitt 72 des Warenbezugsscheines 2 Pfund Kartoffeln** abgegeben und entnommen werden. Auf diesen Abschnitt werden die **Kartoffeln nur durch den Kleinhandel, jedoch nicht auf dem städtischen Markt** in der Talamtschule abgegeben. Dagegen können in der Talamtschule sowie bei den Kleinhändlern diejenigen Haushalte ihre Kartoffeln kaufen, welche auf den **Abschnitt 15 der Kartoffelkarte** noch keine Kartoffeln erhalten haben.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß weder auf den Abschnitt 15 noch auf den Abschnitt 72 Mehl gekauft werden darf.

Im übrigen gelten **die Vorschriften der Verordnung vom 14. d. M.**

Graupenverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Septbr. bezw. 4. November 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Graupen wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Freitag, den 20. Juli 1917. Für jede Person eines Haushalts kann ein viertel Pfund zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund abgegeben werden.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind.

Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 70 des Warenbezugsscheins VII zu erfolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamte, **Marktplatz 22, erstes Obergeschoß (Saal links)**, binnen **acht** Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept. bezw. 4. Nov. 1915.

Milch-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Juli 1917. wird auf dem städtischen Markt in der Talamtschule der Verkauf von kondensierter und sterilisierter Milch fortgesetzt, und zwar

an Haushalte mit den Lebensmittelscheinen Nr. 27 001—31 500 vormittags von 8—12 Uhr,

an Haushalte mit den Lebensmittelscheinen Nr. 24 501—27 000 nachmittags von 2—6 Uhr.

An Einzelpersonen wird je eine Flasche **sterilisierter** Milch zum Preise von 1.20 Mark abgegeben; Haushalte mit 2—4 **Angehörigen können eine Dose kondensierter Milch**, Haushalte **mit mehr als 4 Angehörigen zwei Dosen kondensierter** Milch zum Preise von 1.60 Mark für die Dose kaufen.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des **neuen Lebensmittelscheines.**

Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.

Zusatzbrotmarken.

Es wird von den Arbeitgebern noch immer unterlassen, das Ausscheiden von Arbeitnehmern, die Zusatzbrotmarken erhalten, aus dem Arbeitsverhältnis anzuzeigen. Da wir mit den uns zugeteilten beschränkten Mehlmengen haushalten müssen, werden wir jetzt nur noch solchen Anträgen auf Gewährung von Zusatzbrotmarken stattgeben, denen gleichzeitig eine Bescheinigung des Arbeitgebers darüber beigefügt ist, ob und welche Arbeitnehmer in den betreffenden Betrieben ausgeschieden sind.

Vordrucke zu Anzeigen über die Kürzung von Zusatzbrotmarken sind in den städtischen Marken-Ausgabestellen erhältlich.

Die Anzeigen sind an den Magistrat — Kriegsbrotausschuß — **neben den dem Ernährungsamt einzureichenden Veränderungsanzeigen** einzusenden.

Wir weisen noch darauf hin, daß die Unterlassung der erwähnten Anzeigen auf Grund des § 5 unserer Verordnung vom 25. Januar und 19. Dezember 1916 strafbar ist.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Apotheken- und Drogengeschäften werden hierdurch aufgefordert, am 20. 7. 17 vormittags von 8—12½ Uhr im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 9, die Bezugsscheine für **Saccharin** in Empfang zu nehmen.

Bestimmungen über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels.

Der Reichskanzler hat einige ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) erlassen. Durch sie wird zunächst den zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln zugelassenen Händlern die Verpflichtung auferlegt, auf schriftlichen und gedruckten Mitteilungen, die sie im geschäftlichen Verkehr versenden, den Tag der Zulassung sowie die Stelle zu vermerken, die sie zugelassen hat.

Diese Vorschrift, die bereits in einigen Landesteilen in Geltung war und jetzt auf das ganze Reichsgebiet erstreckt ist, soll eine wirksamere Kontrolle der nicht zugelassenen Händler ermöglichen und insbesondere dazu beitragen, diese von dem Geschäftsverkehr mit Kommunalverbänden und sonstigen behördlichen Großverbrauchern sicherer auszuschließen, als dies bisher möglich gewesen war. Eine weitere Bestimmung **dehnt die Genehmigungspflicht** für Zeitungsanzeigen in § 12 der Verordnung auch auf Anzeigen aus, in denen Rezepte zur Herstellung von Ersatznahrungs- und Ersatzheilmitteln angeboten werden, da diese in letzter Zeit in bedenklichem Umfange angenommen haben.

Endlich ist jetzt, um eine fühlbare Lücke auszufüllen, wie in fast allen neueren kriegswirtschaftlichen Verordnungen allgemein bei Zuwiderhandlung gegen die Verordnung neben der Strafe auch die Einziehung der Gegenstände für zulässig erklärt, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht.

Lokaler Teil.

Wie erhalten wir mehr Gemüse?

Beseitigung der Ausfuhrverbote. — Errichtung von Gemüsesammelstellen.

Die Vorstände des preußischen und des deutschen Städtetages hatten sich am Montag eingehend mit der Frage beschäftigt, wie der Knappheit an Gemüsen zu steuern ist. Wie Oberbürgermeister Wermuth gestern im Berliner Rathause den Vertretern der Presse in einer Konferenz mitteilte, ist jetzt der Beschluß des Städtetages dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes mitgeteilt worden. Vor allen Dingen verlangen die Städtetage die gänzliche Beseitigung aller Ausfuhrverbote. Hier muß mit energischen Mitteln vorgegangen werden; denn unter den Ausfuhrverboten leiden, außer Groß-Berlin, alle deutschen Städte in der empfindlichsten Weise. Ferner verlangen die Städte die Errichtung von Sammelstellen für Gemüse. Es sollen an diese Stellen sämtliche Gemüsearten abgeliefert werden, und von dort aus den Verbrauchern zugehen.

Ein drittes Bestreben ist eine Phase Bestimmung über die Erfüllung der von den Städten mit den Erzeugern abgeschlossenen Lieferungsverträge, die sofort in Kraft treten müssen. Von den sehr zahlreichen Verträgen sind nur wenige gehalten worden. Wie Oberbürgermeister Wermuth besonders betonte, hat auch Berlin eine große Anzahl solcher Verträge auf Lieferung von Gemüse abgeschlossen, aber fast alle sind nicht erfüllt worden.

Endlich werden Höchstpreise für Dörrgemüse gefordert. Die Städtetage und auch die Groß-Berliner Gemeinden sind überzeugt, daß durch die Besolgung dieser Vorschläge dem Gemüsemangel ein Ende bereitet werden kann. Wenn die Meinung vertreten ist, daß die Städte Schuld an der sehr geringen Gemüsezufuhr haben, so muß dem entgegengetreten werden, denn alle Städte leiden, ohne Ausnahme, unter dieser Kalamität. Der Fehler liegt eben nach wie vor in der mangelhaften staatlichen Organisation, der nur durch allgemeine durchgreifende Maßregeln beseitigt werden kann. Dr. Luther, der Geschäftsführer des Deutschen Städtetages, vertrat die Ansicht, daß die Gemüseerzeuger kräftig angefaßt werden müssen; denn mit Maßnahmen in den Großstädten ist die Gemüsemappheit nicht zu beseitigen. Das Wirksamste sei die Errichtung von Gemüsesammelstellen, die möglichst viel Waren herbeischaffen und sie dann an die Verbrauchszentralen, dem normalen Handel zuführen müssen.

„Die Weltlage am Ende des dritten Kriegsjahres."

Ueber dieses Thema hielt Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Fester am Mittwoch abend im Auditorium maximum des Melanchthonianums der Universität einen Vortrag.

Der Redner ging davon aus, daß der Weltkrieg eine vollständige Umwälzung in der Denkweise unseres Volkes bewirkt habe, auch hinsichtlich der Bewertung der Vergangenheit. Die Maßgebenden sind sich heute darin einig, daß nicht die Erkenntnis, sondern der Wille das Ausschlaggebende in der Politik ist. Die Erkenntnis der Staatsnotwendigkeiten liegt nicht innerhalb parlamentarischer Mehrheiten, sondern bei den Führern unseres Volkes. Männer wie Bismarck und Hindenburg, in denen zugleich Erkenntnis und Wille in höchster Potenz sich vereinigen, sind die Säulen unseres Staates.

Vergleicht man das Heute mit dem Gestern, so bemerkt man überall die durch den Weltkrieg bewirkten großen Veränderungen, besonders auch in geographischer Hinsicht. Wer gestern reiste, bleibt heute zu Hause, und den sonst an der Scholle haftenden deutschen Bauern trifft man heute von der flandrischen Küste bis nach Kleinasien hinein, und das deutsche Lied erklingt von Meer zu Meer. So erzieht der Weltkrieg die Deutschen zum Weltvolk. Der Engländer ist ein geborener Weltmann; der Franzose ist als ausgezeichneter Kolonisator überall zu Hause; dem Deutschen mußte der Weltsinn erst anerzogen werden.

Im Altertum waren die Länder des Mittelmeeres der Schauplatz der Geschichte, zur Hansazeit die Länder der Ostsee. Dann spielten das kleine Portugal und das arme Spanien eine Rolle, bis endlich England sie alle überflügelte und seine Weltherrschaft mit allen Mitteln bis heute aufrecht zu erhalten sucht. In Anlehnung der Seegeltung ist Rußland am kümmerlichsten bedacht, woraus sich erklärt, daß Miljukow mit der Dumamehrheit noch heute zaristischen Idealen nachjagt und den Besitz der Meerengen erstrebt, wohingegen im russischen Volke die Erkenntnis Platz gegriffen hat, daß es auf diesem Wege nie Zugang zum Meere erlangen kann, besonders jetzt nicht mehr, da England sich als Türhüter auf den griechischen Inseln niedergelassen hat. Rußlands einziger Ausgang zum Meere liegt auf der asiatischen Seite. Rußland muß zu der Einsicht gebracht werden, daß Deutschland sein natürlicher Bundesgenosse gegenüber den Westmächten ist. Es muß erkennen lernen, daß, während England die russischen Massen gegen Deutschland hetzt, es im Verein mit Japan aus der russischen Haut Riemen schneiden will. Ein Bündnis mit Rußland wird aber nicht durch Friedensangebote, wie es mannigfach geschehen ist, herbeigeführt werden; sondern die beste Friedensvermittlerin mit Rußland ist die deutsche Artillerie. Aehnlich schlecht gestellt wie Rußland war hinsichtlich des Zuganges zum Meere Oesterreich-Ungarn. Es hat aber durch den bisherigen Verlauf des Krieges seine Seegeltung erweitert und befestigt; denn bis tief nach Albanien hinein erstreckt sich heute seine Macht, und besonders hat ihm die Eroberung des Lowcen eine überragende Stellung im Adriatischen Meere gesichert. Italiens Streben nach der Alleinherrschaft in der Adria wird auch durch die Besetzung von Valona nicht erreicht werden. Deutschlands Seebewertung hat sich während des Krieges bedeutend gehoben. Helgoland, die Elbe- und Wesermündung sind militärisch gesichert; der Besitz der kurländischen Küste sichert uns die Oberherrschaft in der Ostsee; von der flandrischen Küste aus können wir einen steten Druck auf die Machtgelüste Englands ausüben.

Das bewußte Streben nach Weltwirtschaft macht es uns unmöglich, zu den Lebensbedingungen von gestern zurückzukehren; sondern wir müssen vorwärts streiten! Darum kann ein Verständigungsfrieden nur zu unserem Schaden ausfallen. Der Zweibund von 1879 war ein kontinentales Bündnis — heute kämpft Siegfried gegen die ozeanische Midgardschlange. Das kontinentale Bündnis erstreckt sich heute von der Ostsee bis an die Simaifront. Eine Verständigungspolitik angesichts dieser Machtmittel ist unbegreiflich. Rußland kann durch einen annexionslosen Frieden nur gewinnen. Frankreich wird nie einen Verständigungsfrieden schließen, trotz seiner kolonisatorischen Erfolge in Afrika und Asien; es wird sich zu einer Verständigungsleistung aus Elsaß-Lothringen nicht bereit finden. In Italien ist offenbar die Furcht vor dem Frieden größer als der Heldenmut. Es will lieber mit als ohne England Bankerott machen. Vor allem aber sind sich England nicht für einen Verständigungsfrieden erklären. Es wird unsere Kolonien nicht wieder herausgeben wollen und ebensowenig die Pfeiler zwischen Aegypten und Indien preisgeben. Einen Verständigungsfrieden, wie wir ihn anbieten wollen, kann es auch dann noch, wenn es nicht mehr ans und ein weiß, erlangen — so meint es wenigstens. Mit einem von uns angebotenen Verständigungsfrieden fangen wir zu England: Nur keine Angst; gib mir ein Zeichen, daß ich loslasse und du kannst mich zu Boden werfen! Ein Verständigungsfrieden würde uns für immer aus der Reihe der Großmächte streichen. Der Weltfrieden kann nur durch unsern Sieg herbeigeführt werden. Der Tag unseres Sieges läßt sich natürlich nicht wie eine Mondfinsternis berechnen. Aber er wird kommen! Unsere U-Boote werden die Entscheidung bringen. Durch die Verabschiedung der personifizierten Willenslosigkeit ist das stärkste Hemmnis des Siegeswillens unseres Volkes beseitigt worden. Auch das amerikanische Heer wird uns nicht schrecken. Durch die Mobilmachung der Idee der Demokratie sucht man einen Druck auch auf unser Volk auszuüben, aber der Ansturm der Feinde gilt nicht unserer Regierungsform, sondern dem Werke Bismarcks. Man sucht die Einigkeit unseres Volkes zu zerstören. Es gibt für uns nur Sieg oder Untergang. Die Reichstagsmehrheit schreckt uns nicht: sie würde, wie 1906, durch eine Neuwahl hinweggefegt werden. Wir wollen immer an den kategorischen Imperativ denken: Du kannst, denn du sollst.

Das Auditorium, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, spendete dem Redner stärksten Beifall.

Eisernes Kreuz.

Landsturmmann Walter Stübler in einem Res.-Inf.-Regt., Sohn der Frau Helene Stübler, Brüderstr. 3, erhielt im Westen das Eiserne Kreuz.

Die Auszahlung der Witwenrenten durch die Sparkassen.

Die Renten für Kriegerwitwen sind im Laufe der Kriegsjahre angewachsen. Sie werden jetzt durch die Kreiskassen ausgezahlt, die infolge der bedeutenden Mehrbelastung dazu übergegangen sind, die Rentenbeträge durch die Post zu übersenden und nur einmal im Jahre eine Gesamtquittung anzufordern. Das Verfahren ließe sich noch vereinfachen, und gleichzeitig würden durch diese Vereinfachung noch andere Zwecke gefördert. In den Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln, auch in der Provinz Sachsen, ist man mit gutem Beispiel vorangegangen. Dort werden die Renten, deren Empfängerinnen sich mit dem Verfahren einverstanden erklärt haben, den betreffenden Spar- oder Spar- und Darlehnskassen der einzelnen Ortschaften überwiesen und den Witwen auf ein Sparkonto gutgeschrieben. Die Vorteile liegen auf der Hand. Zunächst wird der Anreiz zum Sparen gegeben. Dann kann das Geld in kleineren Beträgen abgehoben werden, wie es gebraucht wird. Endlich aber läßt sich mit Leichtigkeit ein bargeldloser Zahlungsverkehr einrichten. Die Beträge, die sonst nutzlos und unter Gefahren zu Hause liegen, bringen also noch Zinsen, und das Geld verliert bei erhöhter Sicherheit nichts von seiner Beweglichkeit. Das sind tatsächlich Vorteile, die eine Förderung des Verfahrens in jeder Beziehung angebracht erscheinen lassen.

Zur Frage des Mittellandkanals. Der wirtschaftliche Ausschuß und der technische Ausschuß der Vereinigung zur Förderung der südlichen Linie des Mittellandkanals halten am 24. und 25. d. Mts. in Minden ihre Sitzungen ab. In Verbindung damit wird eine Besichtigung der wasserbaulichen Anlagen des Mittellandkanals bei Minden stattfinden.

Schwindler. In den letzten Tagen hat hier ein Mann, der sich Burgelt (oder Burgold) und Mühlner genannt hat, Lebensmittelhändlern Persil zum Kauf angeboten. Die von den Bestellern bestellte Anzahl Päckchen ist zwar geliefert und je mit 30 Pfennig berechnet worden, aber sie enthielten kein Persil, sondern Pulver, das als Waschmittel unbrauchbar ist. Deshalb ist es den Käufern verboten worden, das Pulver in den Verkehr zu bringen. Die Tüten, in denen sich das Pulver befindet, sind mehrfach gestempelt „Schneeweiß Waschpulver, Gut, Billig". Zur Verpackung der Päckchen sind die verschiedensten Kisten verwendet worden, auf denen sich echte Zettel und Aufdrucke finden wie „Schmidts Seifenfabrik Von Döbeln nach Halle", „Zuckerraffinerie Halle", „Persil selbsttätiges Waschmittel", „Henkel & Co.". Da der angebliche Mühlner oder Burgelt bei den Käufern nach leeren Kisten gefragt hat, ist anzunehmen, daß er auch die gelieferten Kisten gelegentlich eingeln gekauft hat. Falls die Verkäufer der Kisten Angaben zur Ermittelung des Beschuldigten machen können, werden sie ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, zu melden. Der Beschuldigte wird beschrieben als etwa 36 Jahre alt, mittelgroß, schlank mit dunkelblondem Haar und Schnurrbart. Er soll mit dem rechten Bein gehinkt haben, angeblich infolge einer Schußverletzung. Bekleidet ist er gewesen mit hellgrauem Jackettanzug, weißer Wäsche, Stehkragen, darunter leichten Gegenverband um den Hals, schwarzen Schnürschuhen.

Einen Waldgottesdienst gedenkt die Ev. Stadtmission bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag um 4½ Uhr in der Nähe des Waldkaters zu halten, wo Ansprachen gehalten werden und der Posaunen- und der Gemischte Chor den musikalischen Teil übernehmen werden. Abends 8½ Uhr wird Herr Winkler über „Den Segen des Gehorsams" im Stadtmissionshause, Weidenplan 4, reden.

5 Feldbiebe gefaßt. Von berittenen Polizeibeamten wurden am Bergschenkenweg zwei Frauen, in Gimritzer Flur zwei Kinder und in der Trothaer Flur eine Frau beim Aehrendiebstahl betroffen.

Von der Straße. In der Ludwig-Wucherer-Straße wurde ein herzkranker Mann, der sich nach der Klinik begeben wollte, ohnmächtig. Er mußte mit dem Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt werden. — An einem schwer beladenen Lastwagen brach in der Merseburger Straße das linke Hinterrad. Die Ladung mußte umgeladen werden. Eine Verkehrsstörung trat nicht ein. — In der Trothaer Straße wurde eine schwerhörige Frau von einem Stadtbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen am rechten Auge und an der Nase und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, geht die Komödie „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst in Szene. Am Freitag wird die Operette „Wiener Blut" zum letzten Mal in dieser Spielzeit gegeben. Sonntag nachmittag gelangt „Die Förster-Christl", Sonntag abend „Der Bettelstudent" zur Aufführung.

Thalia-Theater. Am Sonntag, den 22., abends 7½ Uhr gelangt als Gastspiel des Stadttheaterpersonals Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" im Thalia-Theater zur Aufführung.

Gastspiel Schenk im „Apollo-Theater". Die allabendlich mit großem Erfolg gegebene Operettenposse „Bumkes Sommerreise" geht heute zum letzten Male in Szene. Morgen, Freitag, findet die Erstaufführung von „Aha — Famosi", Ausstattungsoperette in 3 Akten von M. Gerick, Musik von M. Schmidt, statt. Das lustige Werk enthält viele reizende Melodien und ist auf das Prächtigste von Direktor Schenk ausgestattet, der auch die Hauptrolle wiederum übernommen hat. Die vorkommenden Tanzpartien sind einstudiert von Frau Direktor Schenk. Die Musikproben und die gesamtliche Einstudierung hat der von seiner diesjäen Tätigkeit am Stadttheater bestens bekannte Kapellmeister Fritz Voltmann übernommen, der auch die Erstaufführung dirigiert. Es steht also ein sehr interessanter Abend in Aussicht.

U-T-Lichtspiele, Leipziger Straße 88. In dem neuen Programm wird der aus dem Aktzlich aufgeführten „Terie Vigen" noch in guter Erinnerung behaltene Viktor Sjöström die Doppelrolle des Oberingenieurs Weiler und des Ingenieurs Lebel spielen und somit dem Drama der Woche: „Todestuh" eine ganz besondere Anziehungskraft verleihen.

U-T-Lichtspiele, Alte Promenade 11a. Das neue, morgen beginnende Programm bringt ein neues, von Anfang bis zum letzten Augenblick auf das Höchste spannendes Detektivabenteuer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170719037/fragment/page=0001

das in Berlin mit größtem Erfolg zur Vorführung gebracht wurde. Auch das Lustspiel verspricht, seinen Zweck vollkommen zu erfüllen.

Bad Wittekind. Morgen abend 8 Uhr findet großes Militär-Konzert der gesamten aus dem Felde beurlaubten Kapelle des Füsilier-Regiments „Generalfeldmarschall Graf Blumenthal" (Magdeb.) Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Ernst Schneider mit besonders gewählter Vortragsfolge statt. Der Eintrittspreis beträgt 55 Pf., Dauerkarten haben Gültigkeit. (Siehe Anzeige.)

In **Bad Wittekind** fand gestern abend ein große Konzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Karl Röhren statt. Die Vortragsfolge enthielt in ihrem ersten Teile ausschließlich Werke von Wagner, wie den Einzugsmarsch der Gäste aus der Oper „Tannhäuser", das Vorspiel und die Gralserzählung aus „Lohengrin" und die nachkomponierte Szene „Der Venusberg" (Bacchanale) aus „Tannhäuser". Besonders gefiel der Solist des Abends, der Opernsänger Alfred Ernesti vom hiesigen Stadttheater mit der Gralserzählung aus der Oper „Lohengrin" von Wagner und der Romanze „Horch, die Lerche singt im Hain" aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. Der Künstler hat eine eine aufgeschulte, wohlklingende Stimme und vorzügliche Vortragsweise. Seine ausgezeichneten Leistungen und diejenigen des Stadttheater-Orchesters wurden durch stürmischen Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer reich belohnt.

Jugendgericht.

Halle, 18. Juli 1917.

Ist das Unterschlagung?

Mit einem eigenartigen Vorgange mußte sich das Jugendgericht in einer Verhandlung gegen den 16jährigen Hilfsmonteur bei der Ueberlandzentrale beschäftigt und hatte als solcher von seinem Vorgesetzten den Auftrag erhalten, 48 Mark für die Gesellschaft einzuziehen.

Eigentlich bestand eine Verfügung, nach der das Einziehen von Geldern von der Gesellschaft verboten war. Als dann am Freitag der Angeklagte mit dem Gelde zurück kehrte und seinen Lohn forderte, erklärte ihm der Kassierer, daß sein Lohn ihm „gesperrt" sei. Daraufhin erklärte der Angeklagte, der sein Geld brauchte, daß bereits Akkordgeld nicht zur Auszahlung gelangt sei und daß er das eingezogene Geld zum Ausgleich behalten wolle. Er wurde zu dem Montageinspektor geschickt, der das Geld hatte sperren lassen. Diesen traf der Angeklagte nicht an und verbrauchte dann das Geld in seinem Interesse. Dadurch sollte er sich der Unterschlagung schuldig gemacht haben. Er machte geltend, daß das nicht der Fall sein könne. Er hätte noch heute eine Forderung an die Gesellschaft, denn diese habe ihm noch nicht befriedigt. Er beziffere seine Ansprüche auf weit über 100 Mark. Das Gewerbegericht hat die Klage des Angeklagten für Herausgabe des Lohnes noch nicht angenommen, da erst der Strafprozeß abgewartet werden soll. Es kommt jedoch dem Schöffengericht darauf an, genau festzustellen, ob der Angeklagte tatsächlich noch derartige Forderungen an die Gesellschaft hatte und die Verhandlung wurde zur Ladung einiger Zeugen vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

SS **Döllnitz**, 19. Juli. (Ein Meteor) von seltener Größe und Lichtstärke wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr hier beobachtet. Es ging vom nördlichen Sternenhimmel aus, vorn eine große Kugel bildend, an die sich ein langer Schweif, alles wie im elektrischen Lichte strahlend, ansetzte, und bewegte sich nach Süden. Die Lichtstärke war so intensiv, daß alle Gegenstände ringsum länger deutlich erkennbar waren. In scheinbarer Erdnähe zersplitterte das Ganze in unsäglige kleine Teile.

ʒ **Rösslin**, 19. Juli. (Hohe Pachtpreise.) Bei der Verpachtung des der Gemeinde Rösslin gehörigen Aepfel- und Birnenanhanges auf der Straße nach Großkugel wurde ein Pachtpreis von rund 3810 Mark erzielt; die Verpachtung der dem Rittergut Weßmar gehörigen Plantage im Augengelände ergab 3500 Mark.

♀ **Aus der Elster- und Luppenaue**, 19. Juli. (Die Wildentenjagd) liefert in diesem Jahre eine sehr geringe Beute. Infolge der anhaltenden Dürre ist ein großer Teil schilfreicher Lachen, die dem Wilde ein Lieblingsaufenthalt waren, ausgetrocknet; auch die großen Rittergutsteiche bei Dieskau, welche stets ein Tummelplatz für Wildenten waren, weisen nicht mehr einen solch zahlreichen Bestand auf wie sonst. Dazu kommt, daß im Frühjahr zur Nistzeit von frugwürdigen Personen zahlreiche Brutstätten vernichtet werden; denn auch auf den Flußläufen in den Waldduftritten zeigen sich nur wenige Enten. Es gewinnt bestimmt den Anschein, daß viele von ihnen wasserreichere Gegenden zu ihrem Aufenthalte aufgesucht haben.

XX **Mehlis**, 19. Juli. (Die Mercedes-Bureaumaschinengesellschaft m. b. H.) hat während des Krieges die Waffenfabrikation aufgenommen und ihren Betrieb bedeutend erweitert. Sie will nun auch nach dem Kriege die Waffenfabrikation neben der Herstellung von Bureaumaschinen beibehalten und änderte deshalb die Firma in „Mercedes-Bureaumaschinen- und Waffenwerke, G. m. b. H."

XX **Salzungen**, 19. Juli. (Viehdiebstähle.) Bereits im Laufe des vor. Jahres wurden dem Domänenpächter Suhren zwei Rinder von der Weide gestohlen, und jetzt wieder ist ein derartiger Diebstahl ausgeführt worden. Diesmal haben die Täter das Rind erschossen und das Fleisch davon mit fortgenommen. Scheinbar hat man es mit ein und denselben Dieben zu tun. Domänenpächter Suhren zahlt 200 Mark Belohnung für Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen können.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Rennen in Grunewald.

Die gestrigen Rennen in Grunewald brachten der zahlreich anwesenden Sportgemeinde insofern eine Enttäuschung, als die von der besseren Klasse bestrittenen Rennen infolge schwächster Besetzung jeglichen Interesses entbehrten. So ging Muselmann im Leda-Rennen allein über die Bahn. Das Adonis-Rennen sah lediglich Porphyr II als Begleiter des Weinbergschen Pergolese. Trotz des Mehrgewichts von 12 Pfund siegte auch diesmal wieder Pergolese in seiner bekannten mühelosen Manier. Mitte des Einlaufbogens ging er an dem führenden Porphyr II vorbei und zog mit 5 Längen Vorsprung verhalten durchs Ziel. Der ausgezeichnete Hengst hat damit sein 7. Rennen in diesem Jahre gewonnen und man muß immer wieder nur bedauern, daß er keine Engagements für die großen klassischen Prüfungen besaß. Die genauen Ergebnisse des Sonntags waren folgend:

1. Preis von Sofia: 1. Carlo, 2. Siernsegel, 3. Constanze. Tot.: 65 : 10. Platz 19, 18, 20 : 10.

2. Leda-Rennen: Muselmann geht allein über die Bahn.

3. Preis von Münchehofe: 1. Mabella, 2. Tratte, 3. Fidelitas. Tot.: 84 : 10, Platz 33, 31, 47 : 10.

4. Adonis-Rennen: 1. Pergolese, 2. Porphyr II. Tot.: 10 : 10.

5. Alvdola-Rennen: 1. Tradition, 2. Pflicht, 3. Theerose. Tot.: 150 : 10, Platz 34, 15, 51 : 10.

6. Preis von Bukarest: 1. Claudia, 2. Sperber, 3. Roki Poli. Tot.: 100 : 10, Plätze 21, 14, 14 : 10.

7. Gallipoli-Ausgleich: 1. Artilleria, 2. Anemone, 3. Lilienstein. Tot.: 45 : 10, Platz 14, 15, 14 : 10.

7. Gallipoli-Ausgleich: 1. Paros, 2. Lichtflamme, 3. Defizit u. Immerdar tot. Rennen. Tot.: 45 : 10, Pl. 18, 27, 9, 11 : 10.

Landgraf gegen Pergolese.

Die beiden Elitepferde unseres an sich schon guten Derbyjahrganges, Pergolese und Landgraf, die in diesem Jahre ihre sämtlichen Rennen in überlegener Manier nach Hause brachten, werden aller Voraussicht nach doch noch in Kürze die Klingen kreuzen. Zunächst ist vom Hannoverschen Rennverein eine Ausschreibung für ein Sonderrennen am 9. August erlassen worden, das den beiden Hengsten reserviert werden soll. Wie aber Dr. A. von Weinberg erklärte, wir Pergolese dieses Match nicht bestreiten, da der Hengst ein Engagement für den am 10. August stattfindenden Großen Preis von Hannover besitzt. Von mehr Erfolg scheinen die Bemühungen des Berliner Rennvereins gekrönt zu sein, der gestern abend die Ausschreibung für das Gladiatoren-Rennen erließ. Teilnahmeberechtigt sind drei- u. vierjährige inländische und österreichisch-ungarische Hengste und Stuten. Das mit 60 000 Mark dotierte Rennen soll am 26. August in Grunewald gelaufen werden. Für dieses Rennen gilt die Teilnahme unserer beiden Pferde als ziemlich sicher, und man hofft, daß auch noch andere ausgezeichnete Pferde am Start erscheinen werden, vielleicht auch aus dem Bundeslande, so daß eine Prüfung zustande kommt, die unseren Derbyjahrgang wirklich mal auf Herz und Nieren prüft und einwandfrei die Frage nach dem Besten löst.

Fußballsport.

Der mitteldeutsche Meister Halle 96 hat in seiner 1. Mannschaft in kurzer Zeit 3 seiner besten Spieler verloren, die jetzt ins Feld gerückt sind. Aus der Läuferreihe ist Leutnant Schweinfleisch zu einem Artillerie-Regiment zur Front zurückgekehrt und von dem famosen Verteidigerpaar ist der in Mitteldeutschland bestens bekannte Hankel ebenfalls zur Front gegangen. Nun hat Halle 96 auch noch seinen vorzüglichen Torhüter Hensel verloren, der als Kraftwagenführer wieder ins Feld geht.

Halle 96 konnte im 3. Kriegsjahr mit 4 Mannschaften spielen, von denen sich 3 an den Verbandsspielen beteiligten. Im ganzen wurden von allen 4 Mannschaften an Wettspielen ausgetragen:

Verbandsspiele: Gespielt 49, Gew. 37, Unentsch. 5, Verl. 7, Torverh. 195 : 73. Gesellschaftsspiele: Gespielt 45, Gew. 26, Unentsch. 6, Verl. 13, Torverh. 155 : 105. Zus.: Gesp. 94, Gew. 63, Unentsch. 11, Verl. 20, Torverh. 350 : 178. Davon entfallen auf die 1. Mannschaft: Verbandsspiele: Gespielt 18, Gew. 18, Unentsch. —, Verl. — Torverh. 95 : 10; Gesellschaftsspiele: Gespielt 19, Gew. 11, Unentsch. 3, Verl. 2, Torverh. 45 : 18; zusammen: Gesp. 34, Gew. 29, Unentsch. 3, Verl. 2, Torverh. 140 : 28.

Der Vernburner Fußballklub von 1907 veranstaltete anläßlich seines 10jährigen Bestehens Diplomspiele, an denen sich 10 Mannschaften beteiligten. Die Ergebnisse sind folgende: Germania-Halberstadt—Hohenzollern-Staßfurt 1 : 0, Eintracht 1902—Zerbst 1909 7 : 0, Viktoria-Zerbst—Vernburger F.-C. 1907 3 : 1, Favorit-Halle—Dessau 98 2 : 0, Cöthen 1902—Germania-Halberstadt 3 : 0, Favorit-Halle—Viktoria-Zerbst 2 : 1 (nach Verlängerung). Außerdem spielte Vernburger F.-C. 07 II gegen Germania-Halberstadt II 2 : 1 (nach Verlängerung).

Athletik.

Die deutschen Leichtathletik-Kriegsmeisterschaften.

Der Verband Berliner Athletikvereine bringt die ihm von der Deutschen Sportbehörde für Athletik überwiesenen deutschen Athletik-Meisterschaften am 5. August erstmalig im Stadion zu Berlin zum Austrag. Nach der jetzt erschienenen Ausschreibung, die nur reichsdeutsche Mitglieder eines in Deutschland ansässigen Leichtathletik treibenden Vereins zuläßt, werden 100, 200, 400, 800, 1500, 7500-Meter-Laufen, 110-Meter-Hürdenlaufen, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen ausgefochten. Die Sieger erhalten den Titel „Meister von Deutschland im Kriegsjahre 1917" und eine eiserne Plakette. Außerdem gelangen noch zwei Stafetten, die eine über 3mal 200 Meter, für Berliner Vereinsmannschaften und auswärtige Vereins- oder Verbandsmannschaften und eine olympische Stafette für Jugendliche zum Austrag. Meldeschluß ist Sonnabend, den 28. Juli, in der Geschäftsstelle des V. B. A. V., Berlin, Siegelstraße 3.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

A. Riebeckische Montanwerke, Aktiengesellschaft, Halle.

In der heute in Halle abgehaltenen 34. ordentlichen Generalversammlung der A. Riebeckschen Montanwerke, Aktiengesellschaft zu Halle, waren 63 Aktionäre anwesend, welche 12 279 Stimmen vertraten.

Die vorgelegte Jahresrechnung, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden ebenso wie der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates genehmigt und dem Antrage der Verwaltungsorgane entsprechend die Verteilung eines vom 20. Juli d. Js. ab zahlbaren Gewinnanteiles von 15 Prozent auf das Aktienkapital von 28½ Millionen Mark beschlossen.

Dem Vorstande und dem Aufsichtsrate wurde Entlastung erteilt, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Die Beschlußfassung über eine Kapitalserhöhung mußte vertagt werden, da die erforderliche Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe nicht rechtzeitig eingegangen war.

Die beabsichtigte Kapitalserhöhung begründete Herr Generaldirektor Hoffmann wie folgt: Die durch den Krieg hervorgerufenen Veränderungen auf dem Markte unserer chemischen Erzeugnisse, sowie die Erweiterung unserer Kenntnisse der chemischen Verarbeitung der Braunkohle machen eine Anzahl Neubauten und Erweiterungen dringend notwendig, die nicht bis zur Friedenszeit verschoben werden dürfen. Dazu kommt, daß wir infolge des Krieges einige Gruben haben einstweilen einstellen müssen, deren Wiedererinbetriebsetzung als selbständige Anlagen unzweckmäßig wäre; es ist vielmehr ihre Zusammenlegung mit anderen Gruben und damit die Erweiterung der Tagesanlagen der letzteren ins Auge gefaßt. Um die Zukunft unserer Gesellschaft sicherzustellen, ist der Ankauf von umfangreichen Kohlenfeldern und ausgedehnten Grundstücksflächen vorgenommen worden. Diese Neuanlagen und Erwerbungen erfordern Ausgaben, die durch unsere Rücklage nicht annähernd gedeckt werden können, während je andererseits notwendig sind, um das wirtschaftliche Ergebnis unserer Betriebe auf der Höhe zu halten.

In der **Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Siegfried I** in Vogelbeck bei Salzderhelden wurde mitgeteilt, daß infolge eines Defekts an der Tübbingpiccotage und wegen des absoluten Kohlenmangels der Betrieb stillgelegt werden mußte und erst im März wieder aufgenommen werden konnte, so daß im ersten Vierteljahr 1916 nur rund zwei Monate gearbeitet wurde. Eine Ende Oktober v. J. eintretende und bis in den November hineinreichende Betriebsstörung in der Förderung durch Beschädigung des Fördergerüstes beeinträchtigte gleichfalls das Betriebsergebnis, für das bis Ende April ein Betriebsüberschuß von rund 80 000 Mark gegen rund 84 700 Mark in der gleichen Vorjahrszeit ausgewiesen ist. Die Lieferungen im ersten Halbjahr 1917 belaufen sich auf 48 300 gegen 48 600 D.-Str. K_2O im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Verwaltung rechne für das laufende Jahr mit einem günstigen Ergebnis. Der Schacht II sei ganz fertiggestellt und die Vollendung des Füllortes werde für die nächste Zeit erwartet. Im ersten Viertel des nächsten Jahres sei die definitive Quote zu erhoffen, womit man dann gleich 80 Proz. dieser Quote bekommen werde.

Portland-Cementfabrik Drachenberg A.-G., Misburg. Für 1916 ergab sich eine Bruttoeinnahme von 235 895 (i. V. 62 498) Mark. Nach Berechnung der Abschreibungen von 93 158 (125 625) Mark und der sonstigen Aufwendungen ergibt sich ein Verlust von 5099 Mark, so daß sich die Unterbilanz auf 606 550 Mark erhöht. (Im Vorjahr betrug der Verlust 124 506 Mk.) Bei 1,50 Mill. Mk. Aktienkapital und 1,34 (1,43) Mill. Mk. Anleiheschuld betragen die Kreditoren 0,50 (0,53) Mill. Mark und anderseits die Debitoren 0,33 (0,35) Mill. Mark.

Das Lederzuweisungsverfahren erfährt im Oktober einschneidende Aenderungen. Die beauftragten Lieferer erhalten dann nicht mehr Leder, sondern Lederschnitte.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Nebenflüsse					Fall	Wuchs
Artern		18. Juli	+ —	17. Juli	+ —	
Siebra	Oberpegel	„	+1,96	„	+1,94	—	2
	Unterpegel	„	+1,14	„	+1,14	—	—
Weißenfels	Oberpegel	„	+2,32	„	+2,34	2	—
„	Unterpegel	„	−0,28	„	−0,20	7	—
Trotha		17. Juli	+1,32	13. Juli	+1,44	12	—
Alsleben	Oberpegel	18. Juli	+2,30	17. Juli	+2,30	—	—
„	Unterpegel	„	+0,74	„	+0,74	—	—
Bernburg		„	+0,38	„	+0,40	2	—
Calbe	Oberpegel	„	+1,36	„	+1,36	—	—
„	Unterpegel	„	−0,18	„	−0,21	—	3

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frau Wilhelmine Knobbe hier, Halberstädter Str. 14 wohnhaft, ist vom Schöffengericht in Löbejün am 20. Juni 1917 wegen Ueberschreitens der Höchstpreise für Gerstengraupen und Erbsen mit 60 Mark Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis bestraft worden.

Halle, den 17. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Warnung

vor dem Genusse unreifen Obstes in rohem Zustande.

Alljährlich werden durch den Genuß unreifen Obstes in rohem Zustande, namentlich an Aepfeln und Birnen, zahlreiche, zum Teil langwierige und besonders für Kinder gefährliche Krankheiten an Darmkatarrhen herbeigeführt.

Das Publikum wird daher vor dem Genusse des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungekochtem Zustande dringend gewarnt.

In gesundheitlicher Hinsicht empfiehlt es sich auch, reifes Obst jeder Art vor dem Genusse gehörig zu waschen oder zu spülen.

Halle, den 2. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Lieferung von 16 000 t Förder- und Knorpelbraunkohlen.

3000 t Braunkohlennußsammelbriketts.

Termin zur Eröffnung der Angebote **am 28. Juli 1917, vormittags 11 Uhr,** im Zimmer 269 der Königlichen Eisenbahndirektion zu Halle (Saale), Thielenstraße 2.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im Zentralbureau, Zimmer Nr. 272, an den Werktagen von 8 Uhr bis 1 Uhr eingesehen, auch für 50 Pfennig bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 25. August 1917.

Halle (Saale), den 13. Juli 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Wiesenverpachtung.

Die domänenfiskalischen Wiesen in der Radewell—Osendorfer Aue von zusammen rd. 13 ha sollen auf 12 Jahre **am Donnerstag, d. 26. Juli d. Js.,** vormittags 10 Uhr, in dem Gasthofe der Witwe **Lindner** zu Radewell öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen liegen bei dem Gemeindevorsteher in Radewell zur Einsicht aus und werden auch im Termine verlesen.

Regierung, Domänenverwaltung.

In das hiesige Handelsregister, Abt. B, Nr. 61, betr. **Dölauer Hartsteinfabrik,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist heute eingetragen: Die Gesamtprokura des **Felix Becker** und **Alfred Siewert** ist erloschen.

Halle, den 13. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Möbel

Es empfiehlt sich bei der großen Nachfrage seinen Bedarf bald zu decken.

Ich biete noch

große Auswahl

u. bitte um Besichtigung meiner Ausstellung Alt Markt 1 u. 2.

Albert Martick Nachfolger

Inh.: **Richard Ziemer.**

Vermischtes

Geschäftsbücher

vom Lager und nach Angaben liefert **J. Zoebisch** Große Steinstr. 82. Geschäftsbücher eigener Anfertigung.

Kopfwaschpulver

offeriere noch alle Marken billigst.

Schwanen-Drogerie, Leipziger Straße.

Oderbrucher Gänsefedern

mit allen Daunen a Pfd. M. 3,75, Kupfedern a Pfd. M. 4,25, 4,75, 5,25 Ia Halbdaunen a Pfd. M. 5,60, 6,—, 6,50, sehr zarte a Pfd. M. 7,—. Gerissene Federn a Pfd. M. 4,50, 5,—, 5,50 6,—, 6 50, 7,—, 7,50 versendet per Nachnahme. Umtausch gestattet. Ruckoff **Gielisch, Reutrebbin** 47 Oderbruch.

Poesie-Alben

Tagebücher in Leder und Stoff gebunden bei

J. Zoebisch, Große Steinstraße 82

Familien-Nachricht.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Kriegsmädels** zeigen hocherfreut an **Hermann Maercker,** z. Zt. auf Urlaub, und **Frau,** Gertrud geb. Paasche.

Halle, den 18. Juli 1917.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170719037/fragment/page=0002